

Verkehrswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 41

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

während die Schweiz gewohnt sei, die Gesetze auch auszuführen. Der Referent gibt indessen auch zu, daß wir an einem toten Punkt stehen, über den es hinwegzukommen gelte. Als nächste Aufgaben nennt er den Ausbau der Sozialversicherung und die Gewerbegesetzgebung. Wirke der Prager Kongress überall so anregend wie in der Schweiz, dann hat er nach Ansicht dieses Referenten, der seine Ausführung als Einleitung zu einer Aussprache betrachtet wissen wollte, seinen Zweck erreicht.

Den drei mit Beifall aufgenommenen Referaten schloß in der Tat trotz vorgerückter Stunde noch eine längere Diskussion an. Nationalrat Dr. Brügger in St. Gallen äußerte die Ansicht, es seien die Auswirkungen des Achttundentages in moralischer und wirtschaftlicher Beziehung noch nicht so abgeklärt, wie dessen Bestürwörter annehmen. Prof. Dr. Bauer in Basel, Sekretär der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Arbeiterschutzes, trat nochmals für die Resolutionen des Prager Kongresses ein. Der Sekretär der A. G. Chocolat Tobler in Bern, Hans Wirz, sprach aus den in seiner Stellung gemachten Erfahrungen heraus mit Überzeugung für den Achttundentag. Die vermehrte freie Zeit werde im großen und ganzen von den Arbeitern gut angewendet und das System der Betriebsräte wirke sozial versöhnend. Als letzter Diskussionsredner meldete sich alt Nationalrat Baumann in Luzern, der als Sekretär der „Union Helvetia“ nicht nur gutes über die Verhältnisse der Arbeitnehmer in der Schweiz zu berichten weiß.

Mit dem Wunsche, es möchte jeder Teilnehmer an seinem Platze für die Förderung des Arbeiterschutzes wirken, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(„Landbote“.)

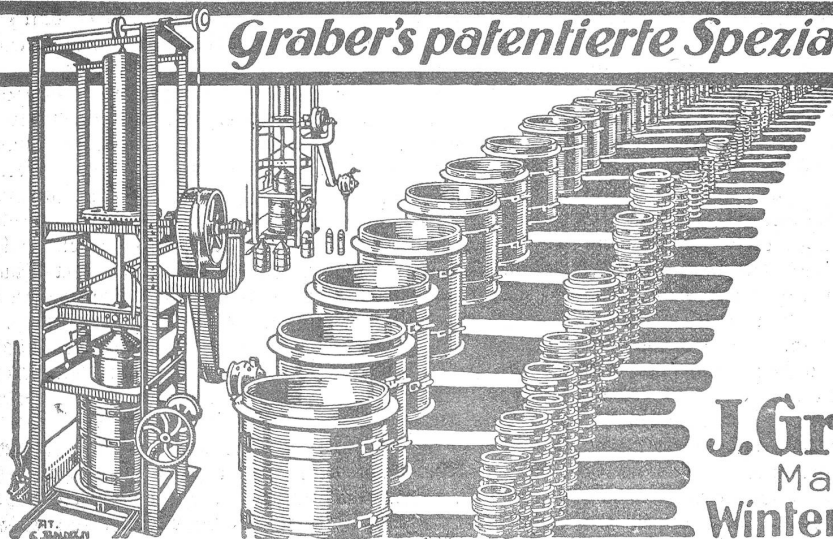
Verkehrswesen.

Schweizer Mustermesse in Basel 1925. In allen Landesteilen bringen die Plakate der Schweizer Mustermesse den Industriellen und Gewerbetreibenden in Erinnerung: Schluß des Anmeldetermins am 15. Januar. Die Bildplakate mit den Emblemen der Messe verleihen deren Aufgabe wirkungsvollen Ausdruck. Vor dem Auslande ist die Messe in Basel das Maß unseres nationalen Gemeinschaftswillens, ein gutes Spiegelbild dessen, was Geist und Hand unseres Volkes um des ökonomischen Wohls unseres Landes willen schaffen. Jeder Gewerbetreibende und Industrielle beachte es: Der

Merkurkopf auf dem Plakat ist das Sinnbild unseres zähen Willens und unserer in der Gemeinschaftsarbeit liegenden wirtschaftlichen Stärke, die allein Gewähr uns bieten, den Kampf auf dem Weltmarkte erfolgreich zu bestehen.

Schweizer Mustermesse 1925. In der von der Schweizer Mustermesse entfalteten Auslandspropaganda liegt ein wesentlicher Teil der Messenvorbereitungen. Schon seit Monaten ist diese Arbeit in Angriff genommen worden. Dabei ist die Messeleitung von dem Bestreben geleitet, mit den geringen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Werbetätigkeit möglichst rationell zu gestalten. Durch die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate, die schweizerischen Handelskammern im Auslande, durch die ausländischen Handelskammern in der Schweiz, ferner durch internationale Verkehrsbureaus und Welthandelsdienstorganisationen, sowie die Presse wird in allen Staaten Europas und auch in der überseeischen Staatenwelt für den Besuch des zentralen Marktes unseres Landes der Werberuf erlassen. Selbst wenn abgesehen wird von dem in dem Auslandsbesuch zum Ausdruck gelangenden sichtbaren Erfolg der Propaganda, ist diese für die schweizerische Volkswirtschaft von hohem Werte. Denn durch die vielen Tausende von Plakaten, Reklamemarken, Einladungszirkularen und durch die Pressepropaganda wird die Aufmerksamkeit der Importeure in den verschiedensten Staaten auf die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit der schweizerischen industriellen und gewerblichen Produktion hingelenkt. Die Propaganda für die Messe ist, wie diese selbst, moderne kollektive Wirtschaftspromaganda, ist Klingen um die Bekanntheit und Bevorzugung des Schweizer Fabrikates. Der von Jahr zu Jahr sich steigende Auslandsbesuch — der des Jahres 1924 übertraf bekanntlich alle Erwartungen — ist der beste Beweis dafür, daß die Werbearbeit nicht nutzlos war, und daß die Schweizer Mustermesse eine Institution geworden ist, mit der auf dem Weltmarkt Rechnung gehalten wird.

Aufgabe der schweizerischen Industrien und Gewerbe ist es, die Messe in Basel gut zu beschicken, damit den ausländischen Messebesuchern ein möglichst getreues Bild der Leistungen schweizerischen Qualitätschaffens geboten werden kann. Eine umfassende Beschickung der Messe seitens der verschiedenen Fabrikationszweige ist zielbewusste und intensive Auswertung der Absatzmöglichkeiten sowohl im In- als namentlich auch im Auslande.



Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle
zur Fabrikation tadelloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrika-
tion unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Vellheim